

# TRANSITLAND

**Die heimische Produktion von Cannabis-Pflanzen ist angestiegen. Sie ist aber im internationalen Vergleich unbedeutend. Das geht aus dem Jahresbericht 2006 des Bundeskriminalamts über die Suchtmittelkriminalität in Österreich hervor.**

Im Jahr 2006 wurden in Österreich 24.008 Anzeigen nach dem Suchtmittelgesetz erstattet; davon 1.317 Anzeigen auf die Straftatbestände für psychotrope Stoffe und eine Anzeige betraf Vorläuferstoffe. Insgesamt gab es um 7,3 Prozent weniger Anzeigen als 2005. Von den 22.690 wegen illegaler Suchtgifte erstatteten Anzeigen waren 20.340 Vergehen (+ 1,8 %) und 2.350 Verbrechen (- 10,5 %). Im Zusammenhang mit Drogenermittlungen gab es im vergangenen Jahr 3.292 Festnahmen, davon 1.659 Fremde (50,4 %). 4.993 Anzeigen betrafen Verdächtige mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Das entspricht einem Rückgang von 17 Prozent. Die meisten fremden Tatverdächtigen stammten aus Serbien und Montenegro (648), gefolgt von Nigeria (613), der Türkei (564), Deutschland (478), Bosnien-Herzegowina (339), Kroatien (208), Georgien (159) und Algerien (141).

Die Sicherheitsbehörden stellten 34,3 kg Heroin im Schwarzmarktwert von 2,4 Millionen Euro sicher, 61,2 kg Kokain (4,6 Mio. Euro), 1.880,5 kg Cannabis (13,2 Mio. Euro), 38,2 kg Amphetamin (304.800 Euro), 30.855 Ecstasy-Tabletten (308.550 Euro) und 10.832 LSD-Trips (379.100 Euro).

Die Drogenkriminalität ist eine „operlose“ Kriminalitätsform. Es handelt sich um „Kontrolldelikte“ der Sicherheitsexekutive. Deshalb lässt die jährliche Statistik nur bedingt Rückschlüsse zu auf die Entwicklung des Drogenhandels und -konsums, sondern spiegelt in erster Linie die Intensität der Maßnahmen der Sicherheitsexekutive wider. Auch bei den Sicherstellungs-



**Cannabis ist nach wie vor das am meisten konsumierte illegale Suchtmittel.**

mengen ist ein Vergleich nur über einen längeren Zeitraum aussagekräftig, da Grobstatistiken die Zahlen stark beeinflussen. Beispielsweise wurden 2006 bei einem Aufgriff über eine Tonne Cannabiskraut beschlagnahmt, deshalb ist die Gesamtzahl an sicherge-

stelltem Cannabiskraut um 176 Prozent gestiegen. Umgekehrt sank die Sicherstellungsmenge bei Heroin im vergangenen Jahr um 88 Prozent, da im Jahr davor mehrere Grobstatistiken erfolgt waren. Österreich ist in erster Linie Transitland und kein Erzeuger-

FOTO: PICTUREDESK

# ÖSTERREICH



land von illegalen Drogen. Gegenüber den vergangenen Jahren gab es auf dem Sektor Schmuggel und Handel nur geringfügige Veränderungen.

Wien ist Drehscheibe für den organisierten Handel mit illegalen Drogen durch westafrikanische, türkische, ex-

jugoslawische und albanischstämmige sowie iranische Tätergruppen. Westafrikanische Organisationen beherrschen mindestens 50 Prozent des illegalen Suchtmittelmarkts. Wien ist für türkische Tätergruppen der größte und stabilste Markt für den illegalen Dro-

genhandel in der Europäischen Union. Bedingt durch die Balkanroute ist die Bundeshauptstadt Knotenpunkt für Heroin. Österreicher treten als Händler nur vereinzelt auf; lediglich beim Cannabis-Schmuggel und -Handel gibt es organisierte Strukturen.

**Offene Szene.** Die vor einigen Jahren in Wien noch vorherrschenden offenen Drogenszenen, etwa am Schwedenplatz und am Gürtel, wurden durch kriminalpolizeiliche und behördliche Maßnahmen eingedämmt. Der Verkauf an die Drogenkonsumenten erfolgt vielfach an Verkehrsknotenpunkten und in Verkehrsmitteln sowie in Wohnungen. Die Straßenhändler sind vorsichtiger geworden. Der Verkauf erfolgt beispielsweise nach dem Erstkontakt durch Hinterlegung von Geld und Ware, erst nach einer längeren Wegstrecke oder arbeitsteilig über zwei Händler – einer bahnt das Geschäft an, der zweite übergibt die Droge. Oft wird die Ware nach telefonischem Kontakt in einem Auto übergeben. In der Wiener U-Bahn und in anderen Verkehrsmitteln erfolgt die Kontaktaufnahme durch Blicke oder Handzeichen; der Kauf erfolgt auch während des Ein- und Aussteigens, wobei manchmal die Tür des Verkehrsmittels blockiert wird. Die „Streetrunner“, meist Schwarzafrikaner, haben das in Plastikkügelchen verschweißte Heroin und Kokain im Mund und verschlucken die „Balls“, wenn sie von Polizisten angehalten werden. Kontaktstellen für den Straßenhandel sind auch einige Call-Shops, Videotheken und Friseurgeschäfte, die von Schwarzafrikanern betrieben werden. Schwarzafrikaner bieten immer mehr Marihuana an.

**Suchtmittelbegleitkriminalität.** Ein erheblicher Teil der Vermögenskriminalität sind Beschaffungsdelikte für Suchtmittel. Ein Süchtiger benötigt 50 bis 70 Euro pro Tag für die Droge. Da die meisten Drogensüchtigen nicht über das entsprechende Einkommen verfügen, begehen viele von ihnen

**ELVG Bentlage**  
Inhaber: Susanne Bentlage

Linzer Straße 484  
1140 Wien  
Tel.: (01) 9146707-11  
Fax: (01) 9146708  
Mobil: 0664/1430521

CO-Anlagen  
Gaswarnanlagen  
Garagenentlüftungen  
Notversorgungen

susanne.bentlage@elvg.at  
www.elvg.at

## REISNER GmbH

Maschinen-, Anlagen und Metallbau

[www.reisner.co.at](http://www.reisner.co.at)

Sonderfertigung von Auffahrtsrampen, Schienen und Befestigungsteilen für den Bike-Transport, Sonderlochbleche aus Stahl-, Aluminium und Niromaterial

Erzeugung und Vermietung des **EasyTrail**

A-2542 Kottlingbrunn  
Industriestrasse 1

Tel.: +43 (0) 2252 / 77683-0  
Fax: +43 (0) 2252 / 77683-23  
email [office@reisner.co.at](mailto:office@reisner.co.at)

[www.easy-trail.com](http://www.easy-trail.com)

Bike-Anhängers.

## Richard Marischka

Gesellschaft m.b.H.



1200 WIEN, TREUSTRASSE 42  
TELEFON 330 34 45



**INSTALLATIONSUNTERNEHMEN  
FÜR GAS – WASSER – SANITÄRE  
ANLAGEN UND HEIZUNG**

email: [office@installateur-marischka.at](mailto:office@installateur-marischka.at)  
[www.installateur-marischka.at](http://www.installateur-marischka.at)

## DI. RICHARD ANZBÖCK

STAATLICH BEFUGTER UND BEEIDETER ZIVILINGENIEUR FÜR SCHIFFSTECHNIK

ALLGEMEIN BEEIDETER UND GERICHTLICH ZERTIFIZIERTER SACHVERSTÄNDIGER  
FÜR WASSERFAHRZEUGE UND SCHIFFBAU

1190 WIEN, GUGITZGASSE 8/29

TEL.: 01/320 88 93

**MESSBRIEFE**

**TECHNISCHE BERATUNG**

## RennerInstitut

Wenn Sie Interesse an unseren  
Veranstaltungen haben, senden  
wir Ihnen unseren Newsletter gerne  
regelmäßig zu.  
Bestellungen bitte an:

Khleslplatz 12, 1120 Wien  
Tel.: +43-1-804 65 01  
Fax: +43-1-804 08 74  
E-Mail: [post@renner-institut.at](mailto:post@renner-institut.at)  
Homepage: [www.renner-institut.at](http://www.renner-institut.at)

Diebstähle, Einbrüche, Betrugsdelikte und Raubüberfälle, meist auf ältere Menschen.

**Kokain** ist nach Cannabis die weltweit am häufigsten gehandelte illegale Droge. Die Hauptproduktion erfolgt in den südamerikanischen Ländern Kolumbien, Peru und Bolivien. Der Schmuggel von Kokain nach Europa erfolgt in vielen Fällen auf dem Luftweg. Der Flughafen Schwechat ist ein „wichtiges Eingangstor“ nach Österreich. Der Straßenhandel mit Kokain und fast allen anderen illegalen Drogen wird von Schwarzafrikanern dominiert.

**Heroin** kommt wie seit vielen Jahren hauptsächlich über die „Balkanroute“ nach Österreich. Die „klassische“ Route führt von der Türkei über Bulgarien, Serbien, Kroatien und Slowenien nach Österreich. Weitere Routen gehen durch Rumänien, Ungarn und teilweise Tschechien. Auch die Fährverbindungen zwischen der Türkei und Italien sowie zwischen Albanien und Italien werden für den Heroinschmuggel genutzt. Eine besondere Bedeutung hat die „rollende Landstraße“: Vorwiegend türkische Tätergruppen nutzen die auf Eisenbahnwaggons transportierten Lastkraftwagen, um große Mengen Heroin nach Deutschland und in die Niederlande zu schmuggeln; vor allem über die Verbindungen Szeget (Ungarn) – Wels, Maribor (Slowenien) – Wels und Triest (Italien) – Salzburg.

Osteuropäische Staaten dienen als Depot-Länder. Hier lagern überwiegend türkische Tätergruppen Großlieferungen für die Weiterverteilung. Beispielsweise wird Heroin in Rumänien umgeladen und mit türkischen Lkws, die bereits in Bulgarien zollrechtlich kontrolliert wurden, nach Westeuropa gebracht. Vermehrt erfolgt der Schmuggel über die Ukraine. Als Depot-Länder dienen auch Albanien und der Kosovo. Von hier aus erfolgen Schmuggelfahrten in die Europäische Union. Diesen Bereich dominieren albanischstämmige Tätergruppen. Neben dem Straßenverkauf kommt schwarzafrikanischen Banden eine immer größere Bedeutung im internationalen Heroinhandel zu. Beim Vertrieb innerhalb Österreichs sind hauptsächlich Staatsangehörige der Türkei sowie Jugoslawiens und seiner Nachfolgestaaten. Österreicher sind als Kleinhändler aktiv.

**Cannabis**, das meistkonsumierte illegale Suchtmittel, gelangt hauptsächlich aus den Niederlanden, den Balkanstaaten und Marokko nach Österreich, transportiert meist in Kraftfahrzeugen, Linienbussen und mit der Eisenbahn. Der Anbau von wirkstoffhaltigen Cannabispflanzen in Österreich steigt weiter an, ist aber im internationalen Vergleich unbedeutend. Die heimische Produktion dient meist dem Eigengebrauch und zur Verteilung im Bekanntenkreis. Samen für Cannabispflanzen können in Hanfshops legal erworben werden; verboten ist aber die Aufzucht der Pflanzen, um Suchtmittel herzustellen. Im rechtlichen Graubereich bewegt sich der Verkauf von Stecklingen. Literatur über den Anbau und die Pflege von Cannabispflanzen gibt es im Internet; Zubehör für die Indoorproduktion gibt es in Hanfshops und kann auch online bestellt werden. Der Wirkstoffgehalt (THC) bei Indoor-Pflanzen beträgt bis zu 25 Prozent. Der Verkauf von Cannabis in Wien erfolgt vielfach von Gruppen aus dem ehemaligen Jugoslawien in ihren Lokalen. Weitere Händler sind Schwarzafrikaner sowie Österreicher und Nordafrikaner, die etwa den Cannabisverkauf in Graz und Leoben dominieren.

**Amphetamine.** Die Sicherstellungsmenge bei Ecstasy (MDMA) ist seit 2004 rückläufig. Die Zahl der Anzeigen ging von 2005 (2.106) auf 2006 (1.763) um 16 Prozent zurück. Ecstasy-Tabletten sind weiterhin hauptsächlich in Discotheken, bei Szeneveranstaltungen und an Treffpunkten für Jugendliche erhältlich. Der Vertrieb erfolgt meist von Österreichern. Die Tabletten kommen überwiegend aus den Niederlanden. Österreich ist Transitland für den Schmuggel von Ecstasy-Tabletten aus den Niederlanden nach Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und in letzter Zeit verstärkt nach Ungarn. Die Sicherstellungsmenge von Amphetaminen und LSD-Trips ist gegenüber 2005 beträchtlich gestiegen. Bedeutende Produktionsländer dieser Präparate sind Polen und die Niederlande.

**Psychotrope Stoffe** sind Substanzen, die durch das UN-Übereinkommen über psychotrope Stoffe Beschränkungen unterworfen und mit Verordnung des Gesundheitsministers als solche bezeichnet sind. Zu den psychotropen Stoffen zählen Halluzinogene, Stimu-



**Festnahme eines Drogendealers in Wien durch Polizisten der Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßensriminalität.**

lanzien, Sedative (Beruhigungsmittel) und Tranquilizier. Die meisten der im vergangenen Jahr in Österreich erstatteten 1.317 Anzeigen wegen eines Straftatbestands im Zusammenhang mit psychotropen Stoffen wurden in Wien erstattet (1.149); in anderen Bundesländern gab es nur vereinzelt Anzeigen. Sichergestellt wurden vor allem Stoffe, die den Wirkstoff Flunitrazepam enthalten, vor allem Somnubene und Rohypnol; ebenso Praxiten-Tabletten mit dem Wirkstoff Oxazepam. Beim größten Einzelaufgriff wurden 12.490 Adipex-Tabletten entdeckt.

**Vorläuferstoffe.** Die Meldestelle für Vorläuferstoffe ermittelte im Jahr 2006 in 157 Fällen im Bereich der Vorläuferstoffe und Suchtmittellabors. Im Jahr davor waren es 164 Ermittlungsfälle. 2006 wurden in Österreich zwei Labors entdeckt, die der illegalen Suchtmittelherstellung dienten.

**Mindestens 25.000 „problematische Drogenkonsumenten“.** Das *Österreichische Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG)*, ein Geschäftsbereich der *Gesundheit Österreich GmbH*, schätzt die Zahl der „problematischen Drogenkonsumenten“ auf 25.000 bis 32.000. Das ÖBIG definiert „problematischen Konsum“ als den häufigeren Gebrauch „harter Drogen“ (vor allem Opiate und Kokain), der oft mit Abhängigkeit und gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Folgen einhergeht.

Geht man von einer – vorsichtig geschätzten – Zahl von 20.000 Menschen in Österreich aus, die schwer abhängig sind, und nimmt deren täglichen Verbrauch von Heroin mit 0,7 Gramm an, dann werden in Österreich pro Tag 14 Kilo Heroin konsumiert; im Jahr 5.110 Kilo.

Die Zahl der direkt suchtgiftbezogenen Todesfälle ist seit 2001 stetig angestiegen. 2005 gab es 191 Drogentote, im Jahr davor 18. Nach und nach angestiegen ist seit 2002 auch das Durchschnittsalter der Drogentoten.

In den Justizanstalten ist der Konsum illegaler Drogen nicht unbedeutend: Bei der 2. Europäischen Konferenz zur Gesundheitsförderung in Haft im Frühjahr 2006 wurde bekannt gegeben, dass etwa 2.000 der 9.000 Häftlinge Drogen nehmen.

**Die internationale Zusammenarbeit** bei der Drogenbekämpfung erfolgt primär über Interpol, Europol und andere in der EU bestehende Kommunikationsstellen; ebenso bilateral und über das Wiener Büro der Vereinten Nationen. Eine wichtige Rolle spielen die ausländischen Verbindungsbeamten in Österreich und die Verbindungsbeamten des österreichischen Innenministeriums in 18 Staaten. Im Rahmen des EU-Ratsvorsitzes Österreichs gab es im Frühjahr 2006 eine internationale Konferenz, bei der 129 Experten aus 35 Staaten über Strategien gegen den Drogenschmuggel über die „Balkanroute“ berieten.